

Pressemitteilung

Hohe Kita-Qualität in Baden-Württemberg: Bildungschancen schwanken aber zwischen den Regionen

Gütersloh, 26. September 2019. Zwischen 2008 und 2018 hat sich die Zahl des pädagogischen Personals in den baden-württembergischen Kitas nahezu verdoppelt, von 48.910 auf 89.397. Ein solcher Anstieg zeigt sich bundesweit nur noch in Berlin. Im selben Zeitraum hat sich auch die Zahl der Kita-Kinder von 352.967 auf 406.760 erhöht. Für Baden-Württemberg zeigen sich sowohl in Krippen- als auch in Kindergartengruppen bundesweit die günstigsten Personalschlüssel, die im landesweiten Mittel die Empfehlungen der Bertelsmann Stiftung erreichen. Zu diesen Ergebnissen kommt das diesjährige Ländermonitoring Frühkindliche Bildungssysteme der Bertelsmann Stiftung.

Mit Blick auf die Personalschlüssel heißt dies konkret: Am 1. März 2018 war eine vollzeitbeschäftigte pädagogische Fachkraft in Krippengruppen rein rechnerisch für 3,0 ganztagsbetreute Kinder zuständig. Die Personalsituation hat sich damit gegenüber 2013 (1 zu 3,3) weiter verbessert. In den Kindergartengruppen gab es erhebliche Verbesserung. Verantworteten Erzieherinnen und Erzieher 2013 die Förderung von 8,0 Kindern, waren es im Jahr 2018 nur noch 7,0. Für eine kindgerechte Betreuung empfiehlt die Bertelsmann Stiftung, dass in Krippengruppen maximal drei und in Kindergartengruppen 7,5 Kinder auf eine pädagogische Fachkraft kommen.

Allerdings sieht das Betreuungsverhältnis im Kita-Alltag immer ungünstiger aus, da nicht die gesamte Arbeitszeit für die Betreuung der Kinder zur Verfügung steht. Wissenschaftliche Untersuchungen zeigen, dass rund ein Drittel der Arbeitszeit einer Erzieherin außerhalb der pädagogischen Praxis benötigt wird: zum einen etwa für Elterngespräche, Qualitätsentwicklung oder Bildungsdokumentationen, zum anderen für Urlaub und Fortbildungen. In Krippengruppen muss dann beispielsweise in Baden-Württemberg eine Mitarbeiterin 4,5 unter dreijährige Kinder betreuen. In Kindergartengruppen ist eine Fachkraft tatsächlich für 10,5 Kinder zuständig. Längere Ausfallzeiten durch Krankheit verschlechtern die Betreuungssituation noch weiter, wenn kein Vertretungspersonal zur Verfügung steht.

In Baden-Württemberg hängen die Bildungschancen vom Wohnort ab

Nicht für jedes Kind in Baden-Württemberg bieten die Kitas kindgerechte Bedingungen. So besteht zwischen den baden-württembergischen Kreisen und kreisfreien Städten ein Qualitätsgefälle. Während eine Fachkraft im Landkreis Waldshut für 8,3 Kindergartenkinder verantwortlich ist, sind es in Karlsruhe mehr als zwei Kinder weniger (1 zu 5,9). In anderen Bundesländern wie beispielsweise Sachsen ist das Gefälle deutlich geringer (1 zu 12,2 bis 1 zu 13,1), allerdings auf einem deutlich ungünstigeren Niveau. Bei den Krippengruppen ist das Gefälle geringer: In Mannheim ist die Situation am ungünstigsten, hier ist eine Fachkraft für 3,8, im Landkreis Göppingen nur für 2,6 Kinder zuständig.

Um die Ursachen dieser unterschiedlichen Personalausstattung innerhalb von Baden-Württemberg zu verstehen, sind weitere Analysen der landesrechtlichen Regelungen zur Bemessung des Kita-Personals sowie ihrer Umsetzung erforderlich. Von Interesse ist in diesem Zusammenhang, ob die erzielten Ergebnisse beabsichtigte oder unbeabsichtigte Steuerungswirkungen sind. Jorg Dräger, Vorstand der Bertelsmann Stiftung, fordert deshalb: „Beim weiteren Ausbau müssen kindgerechte Personalschlüssel in allen Regionen von Baden-Württemberg erreicht werden.“

Jüngere Kinder bei der Betreuung mit älteren Kindern nicht benachteiligen

In Baden-Württemberg werden 46 Prozent der U-3-Kinder gemeinsam mit älteren Kindern betreut. In diesen Gruppen sind die Personalschlüssel für die jüngeren Kinder im Vergleich zu einer klassischen Krippengruppe (1 zu 3,0) ungünstiger. So ist beispielsweise in Kinder-

gartengruppen, die auch für Zweijährige geöffnet sind, eine Fachkraft für 6,9 Kinder zuständig. In sogenannten altersübergreifenden Gruppen, in denen alle Altersgruppen vertreten sind, liegt der Personalschlüssel bei 1 zu 5,3. Dräger zu diesem Ergebnis: „Die Personalausstattung muss in jeder Betreuungsform kindgerecht sein. So darf der Besuch von Gruppen mit älteren Kindern die Bildungschancen der Jüngsten nicht verschlechtern.“

Personal hat Vorrang: Gleiche Rahmenbedingungen für alle Kitas schaffen

Trotz der im bundesweiten Vergleich günstigsten Personalsituation in baden-württembergischen Kitas zeigen die Ergebnisse des Ländermonitorings Frühkindliche Bildungssysteme, dass diese nicht überall im Land kindgerecht ist. Dräger sorgt sich vor allem wegen der angespannten Situation beim Kita-Personal: „Der Fachkräftebedarf wird weiter steigen: Für mehr Plätze, eine gute Kita-Qualität und den Ausbau der Ganztagsbetreuung für Grundschulkindern brauchen wir mehr Erzieherinnen und Erzieher. Diese können wir nur gewinnen und halten, wenn die Arbeitsbedingungen gut und attraktiv sind. Kindgerechte Personalschlüssel sind dafür eine wichtige Stellschraube.“

Um neue Fachkräfte zu gewinnen, empfiehlt Dräger zudem, dass sich die Länder auf einheitliche Verbesserungen im Ausbildungssystem für Erzieherinnen und Erzieher verständigen: „Einheitliche Ausbildungsbedingungen erhöhen auch die Chance für Fachkräfte, in jedem Bundesland in einer Kita zu arbeiten“, so Dräger. Bundesweit brauche es eine kostenfreie Ausbildung, eine angemessene Ausbildungsvergütung sowie eine Renten- und Sozialversicherungspflicht für alle Ausbildungsgänge. Zudem sollten die derzeit entstehenden unterschiedlichen Wege in den Beruf – beispielsweise für Quereinsteiger – keine Absenkung des bisherigen formalen Qualifikationsniveaus nach sich ziehen. Für diese langfristigen und umfassenden Maßnahmen benötigen die Länder allerdings eine verlässliche, finanzielle Beteiligung des Bundes. Dräger fordert deshalb: „Die Bundesmittel im Gute-Kita-Gesetz müssen angesichts des bestehenden Ausbaubedarfs nach 2022 erhöht werden.“

Zusatzinformationen

Grundlage des jährlich aktualisierten Ländermonitorings Frühkindliche Bildungssysteme sind Auswertungen von Daten der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder aus der Kinder- und Jugendhilfestatistik und weiteren amtlichen Statistiken. Stichtag für die Datenerhebung war der 15. März 2008 und jeweils der 1. März 2013 und 2018. Die Berechnungen für 2018 wurden von dem LG Empirische Bildungsforschung der FernUniversität in Hagen durchgeführt. Die aktuellen Daten und Fakten zu den frühkindlichen Bildungssystemen finden Sie unter www.laendermonitor.de sowie in den Länderprofilen unter www.laendermonitor.de/laender-profile.

Der Personalschlüssel ist ein zentrales strukturelles Qualitätsmerkmal von Kitas. Haug-Schnabel und Bensel (2016) empfehlen für altersübergreifende Gruppen einen Personalschlüssel von 1 zu 3,75; für Kindergartengruppen ab 2 Jahren einen von 1 zu 4,9. Nach Empfehlung der Bertelsmann Stiftung sind für eine gute Kita auch Standards für eine professionelle Leitungsausstattung, berufsbegleitende Beratung sowie Aus-, Fort- und Weiterbildung der Fachkräfte und eine gute Mittagsverpflegung wichtig. Zusammenfassende Darstellung der wissenschaftlichen Studien zu den Arbeitszeitanteilen verschiedener Aufgabenbereiche von Fachkräften vgl. Viernickel und Schwarz (2009).

Unsere Expertinnen: Anette Stein, Telefon: +49(5241)81-81274

E-Mail: Anette.Stein@bertelsmann-stiftung.de

Kathrin Bock-Famulla, Telefon: +49(5241)81-81173

E-Mail: Kathrin.Bock-Famulla@bertelsmann-stiftung.de

Weitere Informationen: www.bertelsmann-stiftung.de

Über die Bertelsmann Stiftung: Menschen bewegen. Zukunft gestalten.

Die Bertelsmann Stiftung setzt sich dafür ein, dass alle an der Gesellschaft teilhaben können – politisch, wirtschaftlich und kulturell. Unsere Themen: Bildung, Demokratie, Europa, Gesundheit, Werte und Wirtschaft. Dabei stellen wir die Menschen in den Mittelpunkt. Denn die Menschen sind es, die die Welt bewegen, verändern und besser machen können. Dafür erschließen wir Wissen, vermitteln Kompetenzen und erarbeiten Lösungen. Die gemeinnützige Bertelsmann Stiftung wurde 1977 von Reinhard Mohn gegründet. **Weitere Informationen:**

www.bertelsmann-stiftung.de